

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 10 Sgr.
= 35 Kr. rz. = 50 Nr. Nfr.
Inserate
pro Spaltzeile 1/2 Sgr.

N^o 37.

Mittwoch, den 13. Mai 1874.

12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

In **Nachen, Berlin** (Schriftgießereien) **Cassel** und **Göln** ist die Bezahlung eine ungenügende.

Bremen-Oldenburg. Die diesjährige Gauversammlung wird am ersten Pfingsttage in Bremen abgehalten und die Verhandlungen Vormittags 10 Uhr eröffnet werden. — Tagesordnung: 1) Bericht des Vorstehers; 2) Rechnungsablage; 3) Berathung der Vorlagen und Anträge für den Buchdruckerstag; 4) Neuwahl des Vorstandes und Vorortes; 5) Feststellung der Diäten für den Delegirten zum Buchdruckerstag; 6) Aufstellung von Candidaten für die Delegirtenwahl zum Buchdruckerstage.

Frankfurt a. M. Bei Conditionsanerbietungen für hier haben sich auswärtige Verbandsmitglieder zuerst an H. Schrader, Wohlthätig'sche Druckerei, Kaiserhofstraße 10, zu wenden.

Hamm. Zur Wiederaufnahme hat sich hier gemeldet: der Seher B. A. Will aus Volkshausen bei Würzburg, ebenso neu angemeldet der Seher Joh. Trell aus Soest, Beide von Soest aus. Einwendungen gegen deren Aufnahme bitten wir schnelligst an unsern Vorständen, Herrn Heimr. Forwick, Grieb'sche Buchdruckerei, gelangen zu lassen.

Schwerin. Bei etwaigen Conditionsofferten der Bärensprung'schen Hofbuchdruckerei wollen Verbandsmitglieder anfragen beim Gauvorsteher Hamburg in Schwerin, Schloßstraße 20.

Ulm. Infolge Ablebens des seitherigen Kassirers Hrn. Dollinger wurde Samstag, den 2. Mai, eine Neuwahl vorgenommen, wobei Hr. Julius Bucher, Ebner'sche Druckerei, zum Vorstand, und der bisherige Kassirer, Hr. Friedr. Mayer, Wagner'sche Druckerei, zum Kassirer des hiesigen Ortsvereins ernannt wurde.

Wiesbaden. Herr Max Friedberg, Seher aus Wilna, gegenwärtig in Berlin in Condition, ist seinen Verbindlichkeiten gegen den hiesigen Ortsverein nachgekommen und wurde demselben sein Legitimationsbuch zugestellt; mithin ist die s. Z. im „Corr.“ ergangene Aufforderung annullirt.

Neues Fachjournal.

„Berliner Mittheilungen“ Organ für die Interessen der Buchdrucker; betitelt sich eine unterm 25. v. Mts. von B. Pape, Buchdruckereibesitzer in Berlin, herausgegebene Zeitschrift. Erscheint vorläufig alle 14 Tage. Preis vierteljährlich 12 1/2 Gr. Redacteur und Verleger: B. Pape in Berlin, Alte Jakobstraße 132.

Einfacher ist sich nicht ganz klar, ob der Principalsverein oder der Buchdruckerverband sich wegen dieser Novität auf dem Gebiete der Fachliteratur zu gratuliren hat. Aus diesem Grunde scheint es hier am Platze, einige Auszüge aus jenem neuen Organe zu geben, zu welchem Zwecke man zuerst die beglückliche Subscriptions-Einladung etwas näher zu betrachten hat. Dort heißt es u. A.: „Berlin, welches seit Jahr und Tag der Mittelpunkt unsers socialen und politischen Lebens geworden ist, hat feltamer Weise bis jetzt kein Organ aufzuweisen, das sich die Förderung der Interessen unsers Gewerbes, insbesondere der Berliner Buchdrucker, zur Aufgabe gestellt hätte. Die Vertretung dieser Interessen war bisher anderen, nicht in Preußen erscheinenden Blättern anheimgegeben. Inwieweit dieselben dieser Aufgabe entsprechen oder entsprechen konnten, mag dahingestellt bleiben. Ehatfache ist — und das Gefühl hat jeder hier ortsansässige Buchdruckereibesitzer —, daß zu gewissen Zeiten eine energische Vertretung durch ein eigenes Organ oft schmerzlich vermisst wurde. Die geistige Communication bei

Rundschau.

Das österreichische Reichsgericht entschied am 2. Mai über die Beschwerde Hugo Gerbers' und Genossen gegen das Ministerium des Innern wegen behaupteter Verletzung eines verfassungsmäßig gewährleisteten politischen Rechtes durch Unterjagung der Gründung eines „Centralvereins der Buchdrucker und Schriftgießer für Oesterreich“. Es erklärte sich bezüglich der Forderung der Beschwerde, daß die betreffende Verordnung des Ministeriums des Innern als nicht zu Recht bestehend anerkannt werde, für incompetent und wies die Beschwerde in ihrem zweiten Theile, daß nämlich die Unterjagung der Vereinsbildung die Verletzung eines politischen, durch die Verfassung gewährleisteten Rechtes enthalte, zurück, weil das Ministerium des Innern die Bildung dieses Vereins auf Grund des § 6 des Vereinsgesetzes wegen Staatsgefährlichkeit untersagte und die Frage der Staatsgefährlichkeit der Beurtheilung des Reichsgerichts nicht zustehe. Einen Bericht über die diesbezüglichen Verhandlungen bringen wir demnächst als Beweis, was trotz der bestehenden Gesetze „auf dem Verwaltungswege“ möglich ist.

Der in einer Volksversammlung zu Pirna ausgesprochene Satz: „Durch die Kunst-Zwangskrankenkassen würden die Arbeiter unterdrückt“, hatte dem betr. Redner eine Klage wegen „Schmähung von Staatsanrichtungen“ zugezogen. Es erfolgte in erster Instanz Freisprechung, wogegen der Staatsanwalt Einspruch und Nichtigkeitsbeschwerde erhob. Der Angeklagte wurde jedoch auch in zweiter Instanz freigesprochen.

Verurtheilt in Berlin der Präsident des Allgemeinen Deutschen Maurer- und Steinbauer-Vereins zu 6 Monaten Gefängnis wegen „Anreizung der Arbeiter zu Gewaltthätigkeiten gegen die besizende Klasse“; der Schuhmacher Szimath zu 2 Monaten Gefängnis wegen Verleibigung des Stadtgerichts; in Dortmund der Socialdemokrat Seelig zu 14 Tagen wegen Verleibigung der Polizei.

Verhaftet und nach Hof abgeführt wurde der Seher und zeitweilige Redacteur der „Hof'ser Zeitung“, Martin van der Linde aus Embden, wegen Verleibigung des Königs von Bayern und „Aufwiegelung“ gegen

die bestehenden Landesgesetze. — Geschlossen die Genossenschaftsbuchdruckerei in Hof. — Aufgelöst die socialdemokratische Partei in Neßchau im Voigtlande.

Verboden in Berlin das Absingen der „Arbeiter-Marschallaise“.

In Durham haben ca. 25,000 Kohlengrubenarbeiter die Arbeit eingestellt, weil ihnen eine Lohnreduction von 10 Procent angekündigt wurde. Der Strike in den Grubenbezirken in Süd-Staffordshire ist noch nicht beendet. Nach den neuesten Nachrichten sollen sich die Arbeiter in den Abzug gefügt haben.

In Nürnberg strifen die Schuhmacher und Köpfer infolge verweigerter Lohnerhöhung.

Für den Bahnbau bei Zugosstadt sind 6000 fremde, meist italienische Arbeiter engagirt worden, weil diese es „billiger“ machen, als die einheimischen.

Zu Pfingsten findet der zweite schweizerische Arbeitercongreß statt. Derselbe wird sich u. A. beschäftigen mit Einführung des Zehnstunden-Normalarbeitstages, Organisation der Gewerkschaften nach internationalem Programm, Gründung einer allgemeinen Kranken-, Invaliden- und Sterbekasse, event. einer allgemeinen Wander-Unterstützungs- und Sterbekasse und Unterstützungskasse für Gemahregelte.

Die Genossenschaftsbuchdruckerei der „Chemnitzer Freien Presse“ ist in die Hände der Herren Rübner und Bahlteich übergegangen.

Die Verleger der Berliner Zeitungen haben beschloffen, infolge der Aufhebung der Stempelsteuer keine Preisherabsetzung des Abonnements und der Inserate stattfinden zu lassen, dagegen die Gehälter der Redactoren, sowie das Honorar für Correspondenten und Mitarbeiter zu erhöhen. Ferner wird die Besteuerung der Steuer in Berlin das Erscheinen zehn neuer Zeitungen zur Folge haben. Weit größer ist die Zahl der angekündigten Journal-Unternehmungen in den Provinzen.

Correspondenzen.

* **Attenburg, 6. Mai.** Zur Verächtigung diene, daß der im Correspondenzartikel Nr. 34 des „Corr.“ durch einen Schreibfehler angezogene § 27

Berliner Buchdrucker mußte bisher durch Leipzig vermittelt werden; ein erschwerender Umstand, wo es sich um schnelle Mittheilungen handelte; betrübend der Gedanke, daß es den Berliner Buchdruckern zur selbstständigen Inangriffnahme und Vertretung ihrer eigenen Angelegenheiten an materiellen Mitteln und geistigen Kräften fehlen sollte. Berlin — eine Stadt, in der in mehr als 150 Buchdruckereien über 2000 Gesellen beschäftigt werden, wird in den bestehenden Organen der Buchdruckereibesitzer Deutschlands selten und ungenügend erwähnt; was über Berliner Verhältnisse bekannt geworden, haben wir sowohl als das übrige Deutschland durch das Organ des Gesellenverbandes, den „Correspondent“, erfahren müssen.“

Aus diesen angeführten Sätzen ist evident zu ersehen, daß die „Berliner Mittheilungen“ nur Principalsorgan sein werden. — Nachdem sich die Redaction über die nachtheiligen Wirkungen, welche sich seit Einführung des deutschen Normaltarifs im Betriebe des Buchdruckergerwerbes in Berlin herausgestellt haben, geäußert, spricht dieselbe ferner aus, daß zwingende Verhältnisse localer Natur die Berliner Principale geradezu in eine Ausnahmestellung gegenüber den auswärtigen Principalsvereins-Mitgliedern drängen, und fährt dann fort: „Um Mißverständnissen vorzubeugen, fügen wir hinzu, daß wir mit dem deutschen Buchdruckerverein möglichst Fühlung zu behalten bestrebt sein werden.“ (!) Nach diesem für den Principalsverein gewiß sehr beruhigenden Satze kommt eine weitere Programm-Entwickelung, deren Verwirklichung man

nur im beiderseitigen Interesse, sowohl der Principaliät als auch der Gesellenchaft, schnellst wünschten kann, nämlich: „Es liegt aber auch in der Natur der uns gestellten Aufgabe, daß wir Beziehungen mit dem Vereine der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer in einer Weise pflegen werden, wie sie den beiderseitigen Verhältnissen angemessen, unsers Gewerbes würdig und das Gedeihen desselben zu fördern geeignet sind.“

Am Schlusse jener Einladung wird gesagt, daß die Redaction von der Ueberzeugung durchdrungen sei, mit diesem Blatte einem längstgefühlten Bedürfnisse abzuliefern u. s. w. Wir hätten es nun allerdings für die Interessen der Principale im Allgemeinen praktischer gehalten, ehe man ein neues Blatt gründete, das bestehende offizielle Organ, „Annalen“ des Deutschen Buchdruckervereins so zu entwickeln, wie es eigentlich sein sollte, aber keineswegs ist.

Doch nun zur ersten Nummer des Blattes selbst. Bisher war es Unus, die Tendenz eines Blattes zu vörderst nach seinem Leitartikel zu beurtheilen. Auch wir werden diese altbewährte Praxis beibehalten und deshalb jenen Artikel hier anziehen. Zunächst wird darin Klage geführt, daß seit Einführung des deutschen Normaltarifs und der Einigungs- und Schiedsämter sich Manches zum Nachtheile des Berliner Buchdruckergerwerbes geändert und eine so auffallende Abnahme der Druckaufträge wie kaum je Platz gegriffen hätte; doch sei diese zunehmende Geschäftslosigkeit keineswegs dem Tarife oder dem Localzuschlage allein zuzuschreiben, vielmehr sei dieselbe auch eine Folge der allgemeinen

§ 25 heißen muß, indem Jedermann auf den ersten Blick sieht, daß der Inhalt desselben zur fraglichen Sache nicht paßt. — Obgleich Schreiber dieser Zeilen eine Entgegnung auf die in Nr. 35 des „Corr.“ gebrachten, mit Unwahrheiten durchflochtenen Gegenartikel nicht der Mühe werth hält, so glaubt er doch in Bezug auf das hiesige Geschäft zwei Sachen berichtigend zu müssen, die nicht geeignet sind, dem Verbandsmitglied zu verschaffen; zuerst muß der Vorwurf des Nichtinhaltens des Tarifs entschieden zurückgewiesen werden, da hier eine von den Gehilfen freigelegte und von den Principalen anerkannte Tarifcommission besteht, welche bei Differenzen von den Principalen stets respectirt wurde; weiter spricht jener Schreiber von einer Preßion; den auswärtigen Kollegen gegenüber erlaube ich mir, kurz den wahrheitsgetreuen Hergang zu erzählen: Sonnabend nach dem unangenehmen Vorfall ersuchte der Principal die Gehilfen zu einem Zusammentritt. Nach kurzer, leidenschaftlicher Einleitung der Angelegenheit, in welcher er hauptsächlich betonte, daß es sich weniger um das zurückgelassene Sauer, sondern vielmehr um die Einhaltung der Kündigungszeit handele, die doch im Tarif von beiden Seiten garantirt wäre, stellte er die Frage: Was der Ortsverein zu thun gedenke, um ihn gegen derartige, für beide Theile unangenehme Vorkommnisse zu schützen? Da von keiner Seite eine Antwort darauf gegeben werden konnte, so erklärte derselbe, daß ihm dies leid thue, denn dann sähe er sich genöthigt, sich selbst zu schützen, und sein Schuß würde darin bestehen, daß er von nächster Woche ab statt Freitag Sonnabend auszuhäfen und kein Sauer mehr dulden werde (was mit dem Allgemeinen Deutschen Tarife im Einklang steht); er würde jedoch davon Abstand nehmen, wenn im Laufe der ersten Tage vom Ortsverein ihm ein Vorschlag zur Verhütung derartiger Vorkommnisse zugehe; es geschah aber von Seiten des letztern nichts und folglich muß zugegeben werden, daß ein Mann von Wort so handeln mußte. Dies als erstes und letztes Wort zur Aufklärung für die auswärtigen Kollegen; aber man vergesse nicht, daß auf diese Art alle unsern Verbände freundlich gesinnten Principale demselben entstehend werden.

§ Altenburg, 7. Mai. Der f-Correspondenz von hier eine eingehende Beleuchtung zu widmen, hiesse leeres Stroh dreschen, weshalb wir uns auch nur, der Berichtigung halber, dem uncollegialischen Schlupftheile des Artikels zuwenden. Den „Geschäftsritern“ und „Auch-Verbandsmitgliedern“ fiel es gar nicht ein, in Gegenwart des Principals den Vorschlag zu machen, die beiden verschwundenen Kollegen im „Corr.“ zu verfolgen, sondern dies that gerade der Vertreter der jüngeren Kollegen („welche mehr nach dem Rechte gehen“), derselbe, welcher früher schon in übergroßem Dienstfeifer sich freiwillig zur Sonntagsarbeit anbot, also gewiß der guten Sache noch sehr förderlich werden kann! — Bei der folgenden S-Correspondenz, namentlich bei dem salbungsvollen Schlusswunsche, erinnerten wir uns lebhaft der vorjährigen Tarifangelegenheit, und zwar der Schlussverammlung, in welcher es Einer recht gut verstand, auf „jesuitische Weise im Krüben zu fischen“, denn die Anforderung: „Ihr Verheiratheten, legt die Hand auf's Herz und fragt Euch, ob Ihr für eine so geringe Differenz A. verlassen könnt“, war doch nicht etwa geeignet, zur Normaltarifgesetzgebung anzufeuern!

* Berlin, 10. Mai. Der Strike der hiesigen Schriftgießerei-Besitzer dauert unverändert fort

und damit auch die Aussperrung unserer Schriftgießer-Collegen. Es waren in jüngerer Zeit Vermittlungsversuche gemacht worden, namentlich durch unsern Präsidenten, Herrn Härtel, welcher in anerkennenswerther Weise an den Schriftgießereibesitzer H. Rheinhardt sich schriftlich gewandt und zu einer Verständigung eingeladen hatte. Herr Rheinhardt kam dem auch bereitwilligst nach und endete die Verhandlungen mit der Eröffnung der Gießerei des genannten Herrn. Dieses Werk des Friedens sollte aber nicht lange Bestand haben; kaum hatten die anderen Herren Schriftgießereibesitzer von der Einigung Kenntniß erhalten, als sie Herrn Rheinhardt mit Vorwürfen überschütteten. Eine gleichzeitig versuchte Einigung mit dem Schriftgießereibesitzer Herrn Dym schien ebenfalls zum gemeinschaftlichen Ziele zu führen, es hatten beide Herren, Rheinhardt und Dym, versprochen, in der am Freitag, den 8. Mai e., stattfindenden Principalversammlung nach Kräften dahin zu wirken, daß die Aussperrung beendet werde, doch lautete der am nächsten Tage abgegebene Bescheid anders, als wie er wol zu erwarten war und nach den gepflogenen Verhandlungen erwartet wurde. Die Herren Schriftgießereibesitzer hatten beschlossen: Die sämmtlichen ausgesperrten — oder wie sich die Herren auszudrücken belieben — strikenden Schriftgießer können alle sofort wieder anfangen unter folgenden Bedingungen: 1) die Berechnung erfolgt nach dem alten Tarif; 2) die Gehilfen haben sämmtlich aus dem Verbandsauszutreten; dafür versprechen die Herren, eine Krankenkasse zu gründen, zu welcher jeder Gehilfe und Beßrling — wenn wir nicht irren — 1 Gr., jeder Principal für die bei ihm beschäftigten Gehilfen und Beßrlinge 1/2 Gr. pro Woche einbringen und aus welcher in Krankheitsfällen eine Unterstützung von 2 und 3 Thln. gewährt werden soll. Daß hierauf die Verhandlungen abgebrochen wurden, ist selbstverständlich. Die Herren Schriftgießereibesitzer sollen — wie man uns berichtet — der Meinung sein, daß unsere ausgesperrten Kollegen nur noch für 14 Tage die Verbandsunterstützung erhalten werden und ihnen dann auf Gnade oder Ungnade sich ergeben müssen. Die Herren werden, wie schon öfter, auch in diesem Falle die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben. — Wie uns bekannt, sind einige der strikenden Schriftgießereibesitzer Mitglieder des Principalvereins. Wir sind nun begierig, zu erfahren, wie genannter Verein, der doch mit dem Verbands im tiefsten Frieden leben will, darüber denkt, daß einzelne seiner Mitglieder es auf ziemlich gewaltthätige Weise versuchen, dem andern Verein — gegen den man immer Worte des Friedens auf den Lippen hat — seine Mitglieder abzudrängeln? Wie würde man über „Vergewaltigung“ u. s. w. jetzern, wenn von unserer Seite das Verlangen an einen Principal gestellt werden würde, er solle aus dem Principalverein auscheiden? Wir haben es freilich gar nicht nöthig, ein solches Verlangen zu stellen, denn das solches geschieht — dafür wird an maßgebender Stelle, ohne unser Zutun, Bestes gesorgt.

K. Bremen, 6. Mai. Es dürfte nicht überflüssig erscheinen, dem über die Affaire in der N. A. D. r. d. m. s. h. Druckerei bereits Mitgetheilten noch einige Bemerkungen anzufügen, um darzutun, wie notwendig es ist, bei der nächsten Revision unser Normaltarifs jedem einzelnen Paragraphen eine solche Fassung zu geben, daß alle sophistischen Interpretations-

künste daran scheitern müssen. Kurz nach der erfolgten Aussperrung betheiligte sich Herr Ordemann im hiesigen Gewerbe- und Industrieverein, in welchem mehrere unserer Herren Principale dominiren, an einer mehre Abende hindurch geführten Debatte „über die sociale Frage“. Herr Ordemann gab bei dieser Gelegenheit eine freilich wenig wahrheitsgetreue Erzählung der in Rede stehenden Vorkommnisse in seiner Officin zum Besten, dabei seine Handlungsweise als rühmlich und nachsahmenswerth hinstellend. Er führte aus, daß die Forderungen seiner Seher nicht auf dem Normaltarif basirten, welchen er „treulich inne halte und nur insofern davon abweiche, als dies § 29 desselben auf Grund von Privatverträgen und Ortsgebrauch ausbrüchlich gefatte“. Diese Auslegung des citirten Paragraphen fand sich übrigens schon in der Collectivantwort an seine gekündigten Gehilfen. Wir nahmen Veranlassung, einer derartigen Entstellung in einer Erwiderung in den „Bremer Nachr.“ entgegenzutreten. Obwohl zur Ehre seiner Auffassungsgabe anzunehmen ist, daß Herr D. von seiner Interpretation selbst nicht überzeugt sei, wurde doch Herr N. darin klar gemacht, daß er, auch wenn § 29 die Preise für die Courte zc. dem Uebereinkommen überlasse, doch nicht berechtigt sei, den berechnenden Sehern sämmtlichen Zeitungspost zu entziehen. Ein Privatvertrag, heißt es ferner in der Erwiderung, existirt factisch nicht; die Anbahnung eines solchen beantwortete Herr D. mit Kündigung der Unterzeichner eines darauf abzielenden Gesuchs. Von Ortsgebrauch kann keine Rede sein, denn außer seinem „Courier“ giebt es in Bremen nur ein Blatt, welches von berechnenden Sehern hergestellt wird, und in diesem genügt man den Forderungen derselben. — Es wäre wünschenswerth, daß diese Angelegenheit in dem nunmehr in der Bildung begriffenen Localschiedsgericht (nächsten Sonntag finden die Wahlen zu demselben statt) noch einmal zur Sprache käme, obwohl sich in der Sache nichts mehr rückgängig machen läßt. — Privatverträge und Ortsgebrauch, das sind überhaupt Dinge, deren Geltung im Tarif noch weit mehr beschränkt werden muß, denn um solche überhaupt herzustellen, kostet es oft harte Kämpfe, und der Normaltarif ist doch das Resultat eines großen Kampfes: ein Friedensvertrag.

y. Brünn. Seit längerer Zeit werden die Berichte aus Oesterreich in diesem Blatte immer seltener, es mag dies wol hauptsächlich darin seinen Grund haben, daß es sehr wenig Erfreuliches zu berichten giebt. — Troßdem sollten aber unsere Kollegen in Deutschland über unsere Zustände durch zeitweilige Berichte aus den einzelnen Vereinen, wie sich aus dem unten erhalten werden. — Unser Vereinsleben ist, obwohl geordnet, doch ein sehr flaches, besonders gegen die Rührigkeit früherer Zeiten, und wolte man dies mit auf die Rechnung der äußerst mäßigen Zeitverhältnisse stellen. Die Folgen des „Krachs“ machen sich bei uns Buchdruckern hier erst jetzt recht fühlbar, die Zahl der Conditionslosen ist in steter Zunahme begriffen und hat unsere Kasse für Conditionslose die Feuerprobe zu bestehen; dieser Zweig unser Vereinswesens hat sich bisher glänzend bewährt und es wäre nur zu wünschen, daß man überall mit Eifer an die Errichtung solcher Kassen gehen möchte — den Werth derselben lernt man bei eintretender Krisis schätzen. Um diese Kasse leistungsfähig zu erhalten, mußten natürlich die Steuern um ein Bedeutendes erhöht werden. — In allen anderen Geschäftsbranchen, besonders bei der hiesigen großartigen Webe-Industrie

Geschäftsstockung. — Dann wird der maßlosen Konkurrenz der entlegenen kleinen Druckorte gedacht und bemerkt: „Wir (die Berliner Buchdruckerei-Principale) sind hiermit zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Normaltarif dort unumgänglich Geltung haben kann, und in Gemäßheit dieser Ueberzeugung werden wir bei dem geschäftsführenden Ausschusse des Deutschen Buchdruckervereins ernstlich und energisch darauf zu dringen haben, daß die Einsetzung der Schiedsämter resp. des Einigungsamtes schleunigst erfolge, andernfalls wir aufhören werden, Leipzig als den Centralpunkt zu betrachten, von dem aus wir uns dirigiren lassen. Unsere hiesigen Verhältnisse nöthigen uns, nach der eben angedeuteten Seite hin Front zu machen und uns fortan nur auf uns selbst, nicht aber auf unsere auswärtigen Kollegen zu verlassen. Wir sind hier zur Ohnmacht verurtheilt, weil wir — vorausgesetzt, wir wollten dies — nicht einmal in der Lage sind, ohne Genehmigung des Einigungsamtes, welches in Leipzig seinen Sitz hat, und dessen übrige 10 (22) Mitglieder in kleineren Druckorten als Berlin wohnen, unsern Localzuschlag herabzusetzen. Wir haben hier reichlich Beweise geliefert erhalten, die uns die Ansicht beigebracht haben, daß diejenigen Druckorte, welche einen geringern Localzuschlag als Berlin haben, geradezu ein lebhaftes Interesse daran haben müssen, Berlin mit Erfolg Konkurrenz machen zu können. Dies ermöglicht im Wesentlichen der Normaltarif, der uns nebst dem Localzuschlag zugleich ein Schiedsamt verlieh, das hier nach Pflicht und Gewissen unsere

Collegen verdonnert, während die Burschen- und Seherinnen-Fabriken in den kleinen Druckorten nicht nur mit ungeschwächten, sondern vielmehr mit verstärkten Mitteln fortarbeiten, denn sie wissen: das Reich des Deutschen Buchdruckervereins ist groß und der geschäftsführende Ausschuss weit — weit davon entfernt, zu denken, daß Das, was dem Einen recht, dem Andern billig ist!“

Giebt es wol etwas Bezeichnenderes für den Werth des Deutschen Buchdruckervereins, als diese aus der Feder eines seiner Mitglieder geflossenen vernichtenden Worte? Darnach dürfte es in nächster Zeit möglicher Weise zwei Principal-Organisationen geben; vom Standpunkte der Gehilfenschaft wollen wir hoffen, daß dann bald eine oder die andere zu Grabe getragen wird und bei der gemeinsamen Regelung von Fachangelegenheiten nur von einer Principal-Vereinigung die Rede sein kann. #

Preßproceß der „Gleichheit“. Im Selbstverlage der Herausgeber, Wiener Neustadt, Pognergasse 6. Commissionsverlag von A. Hiel in Wien, Kärntnerstraße 48. Preis 25 kr.

Oesterreich hat auch, wie Deutschland, seine zwei socialdemokratischen Heerlager. Das eine ist repräsentirt durch das Organ „Gleichheit“, an dessen Spitze A. Scheu steht, das andere durch das Organ „Volkswille“, resp. den Verein „Volkstimme“ mit der Spitze H. Oberwinder. Daß sich die beiden genannten Arbeiterführer in ihren Organen nicht eben glimpflich behandeln, ist leicht begreiflich; so kam es infolge

eines Artikels der „Gleichheit“ zu einem Ehrenbeleidigungsproceß, in welchem Oberwinder als Kläger gegen A. Scheu als Verfasser und gegen den Seher Rob. Wagner als Redacteur auftrat. Glück hat D. mit diesem Proceß nicht gehabt, denn die Geschworenen erkannten den Wahrheitsbeweis der Beschuldigten als richtig an und wurden letztere freigesprochen. Dadurch haben nun die Beschuldigungen gegen D. eine gewisse gesetzliche Sanction erhalten. Die Rectüre der Proceßverhandlungen ist nicht uninteressant, insofern uns darin sich ein Bild der österreichischen Arbeiterbewegung aufrollt, das den Arbeitern in vielen Beziehungen als Warnung vor Vertrauensbuselei dienen kann.

Wir machen unsere Leser auf einen eben erschienenen, geschmackvoll ausgestatteten Preis-Courant des Herrn Friedr. Kriegerbaum in Offenbach am Main aufmerksam. Derselbe hält Lager sämmtlicher Maschinen, Utensilien und Materialien für Buchdruckereien, lithographische Anstalten, Steindruckereien, Prägenanstalten, Couvert-, Cartonnage- und Papier-Fabriken und Papier-Handlungen. Das Pariser Haus Pierron & J. Dehate hat ihm zugleich die Vertretung für Deutschland übertragen.

Ein drohlicher Druckfehler steht im Obenbergschen Parlamentsbericht. Der Abgeordnete Oneiff sprach vom Sacrificio dell' intelletto; das Verhängnis wolte, daß aus der Hand des Sehers statt des „intelletto“ ein „cotteletto“ hervorging.

ist der Arbeitsmangel seit vorigem Jahre permanent, Tausende von Arbeitern sind brodlös und das herrschende Elend unter denselben wahrhaft erschreckend. Unsere Regierungsbehörden und Gemeindeglieder stehen diesen Zuständen gegenüber ratlos da, und man müht sich vergebens ab, mit den bekannnten Mitteln (Volkstagen, Vorhufstassen und „leichte“ Erdarbeiten u.) zu helfen; natürlich sind alle diese Anstrengungen dem Massen-Elend gegenüber gleich Null. Das arme, unschuldige Arbeitervolk muß leiden und hungern, weil es unseren sogenannten höheren Gesellschaftsklassen erlaubt war, den Schwindel auf die höchste Potenz zu treiben. Und unsere „Volks“-Vertretung? Nun, die gefüllt sich darin, in glänzenden Wortgedichten sich mit unseren Pfaffen zu messen, um auf diese Weise über den heißen Gegenstand „Arbeiterinteressen“ hinwegzukommen. — Etwas Gutes haben die jetzigen Zustände doch gebracht: der verstockteste Gegner des Vereinswesens wird wol heute zur Ueberzeugung gekommen sein, daß wir es nur unseren Vereinen zu verdanken haben, wenn wir nicht so leiden, wie die anderen Arbeiterklassen; wären dieselben organisiert gleich uns, es wäre nicht möglich gewesen, daß das Elend in solchem Maße um sich gegriffen, ihre Stimmen würden vereinigt mächtiger in die Ohren Derjenigen schallen, welche das Unglück verschuldet, und sie würden gehört werden müssen. — Durch die Einführung des deutschen Normaltarifs in Wien sind wir, wol wider den Willen Derjenigen, welche sich so sehr für die Einführung dieses Tarifs engagierten, mit den deutschen Kollegen enger verbunden worden; unsere Interessen werden bei künftigen Preisbewegungen die gleichen sein, was jedenfalls nicht zu unterschätzen ist; die Einführung des Normaltarifs in den Provinzen ist wol nur eine Frage der Zeit, für uns hier ist eine Preisbewegung für jetzt interesselos und werden wir ruhig auf bessere Zeiten oder auf die Einführung durch die Principale warten. Zum Schluß will ich zur Illustration unserer Zustände den Personalstand einiger neuen Kunststempel aufzählen. Da haben wir die erste böhmische Buchdruckerei unter der Firma und Leitung des in Desterreich allbekannten Herrn J. Huilica, mit 1 Seher, 9 Lehrlingen und ohne Maschinenmeister, dann die Schnellpressendruckerei von A. Thuma zur „Concurrenz“, unter der Leitung des als Delegierten Brünns am eifrigen Bekämpfers des Lehrlingsunwesens am zweiten Buchdruckeritag in Wien anwesenden, nachherigen (jetzt gewesenen) Socialdemokraten und Arbeiterführers, Herrn Director Josef Klär, mit 1 Maschinenmeister und 6 Seherlehrlingen. Wer diesen Herrn kennt, muß über das Wesen von Theorie und Praxis erstaunen. Diesen Etablissements reißt sich würdig die ältere Firma Josef Schneider, welche demnachst im Executionswege zum Verkauf gelangt, an; dieselbe wird von Herrn Anton Kindl, welcher sich, in Parenthese gesprochen, bereits als Principal gerirt, geleitet, hat 2 Seher, 1 Maschinenmeister und 11 Lehrlinge. Diese Druckerei ist die einzige, welche unserm Verein nicht angehört. Herr Anton Kindl und der Maschinenmeister, Herr Emanuel Sykora, fanden es in ihrem Interesse angezeigt, dem Vereine den Rücken zu kehren, Ersterer wol, um ungestört mit seinen Buchen wirtschaften zu können, Letzterer aus Wohlthätigkeit und Liebermuth, und die zwei Seher aus — doch genug der trüben Bilder für heute.

Δ Merk. Da der Artikel in Nr. 32 des „Corr.“ des Schlupfases wegen so viel Staub aufgewirbelt hat, thue ich den betr. Herren Kollegen hierdurch kund, daß sich das Wort „concurriren“ wie offenbar aus dem Vorhergehenden zu ersehen, nur auf den Zugang, und da man dabei doch stets erst die Umgegend im Auge hat, namentlich auf Luxemburg beziehen sollte, welches zu rügen wol am Platze war! — Wenn auch der Principal dadurch nicht gleich direct die Preise drückt, so hat er doch eher die Hebel dazu in der Hand, um, wie dies allen Anschein hat, einige ihm unliebsame Kräfte zu entfernen. Vielleicht ist später mehr darüber zu berichten.

L. Regensburg. Selten verläuft sich ein Artikel von hier in die Spalten des „Corr.“, und doch verdient die hiesigen Verhältnisse eine nähere Beleuchtung. Für heute wollen wir es bei einer kurzen Notiz bewenden lassen, uns vorbehaltend, nach beendeten Goutage ein vollständiges Bild über den gegenwärtigen Stand unsers Ortsvereins zu liefern. — Wir feierten am Sonnabend, den 2. Mai, den 25jährigen unsers Ortsvorstehers Herrn Conrad Röber aus Duisburg. Derselbe konnte leider nur kurze Zeit sein eifriges und uneigennütziges Streben uns widmen, dennoch haben wir ihm größtentheils zu verdanken, daß er den beinahe eingeschlafenen collegialischen Verkehr wieder weckte und die Einigkeit unter den Kollegen mit Energie aufzurichten wußte. Ein Streichquartett erheiterte die gedrückte Stimmung, die gewiß auf allen Gemüthern lastete, und mehre Mitglieder gaben in den Zwischenpausen Vorträge hümischen und ersten Inhalts zum Besten. Ein Transparent: „Ein Hoch unserm Vorstände C. Röber vom Ortsverein Regens-

burg“, war vor seinem Ehrenplatze aufgestellt, und nachdem der Vorleser der Typographia mit bewegtem Herzen einige Abschiedsworte an Herrn Röber gerichtet hatte, wurde ihm der Vereins-Pokal, mit Epheu und Blumen geziert, gefüllt überreicht. Mit Freuden kann ich berichten, daß nicht allein die Verbandsmitglieder beinahe vollzählig erschienen waren, sondern auch die meisten Kollegen, welche uns noch fern stehen. Wöge dieses kleine Beispiel unseren noch fern stehenden Kollegen eine Aufmunterung sein, und geben wir uns der Hoffnung hin, daß nach dem hier am kommenden Pfingstfeste abzuhaltenden Goutage, zu dem ja alle Kollegen Regensburgs Zutritt haben, die meisten derselben wieder in unsere Mitte zurückkehren werden. Herr Röber aber, dem der Abend ebenso unvergänglich wie uns bleiben dürfte, rufen wir nochmals ein herzliches Lebwohl zu.

*** Thorn.** Am 26. April constituirte sich hier selbst ein aus 18 Mitgliedern bestehender Ortsverein. In den Vorstand wurden gewählt die Kollegen Wank (Dombrowski'sche Officin, an welchen auch eventuell Briefe und Sendungen zu adressiren sind) als Vorsitzender, Bohlius als Kassirer, Hummel als Schriftführer, Rahmer I. als erster und Jalewski als zweiter Stellvertreter. Für durchreisende Verbandsmitglieder wird der Viaticumszettel in der Officin von C. Dombrowski ausgestellt, die Auszahlung des Viaticums erfolgt vom 18. d. M. ab in der C. Lambert'schen Officin.

Gestorben.

In Frankfurt a. M. am 6. Mai der Seher Franz Christoph Gnuau, geboren zu Erfurt, im Alter von 74 Jahren. Der Verstorbene war Verbandsmitglied und gehörte anderthalb Menschenalter hindurch der C. Naumann'schen Officin als Corrector an; er verließ letztere, weil ihm bei der vorletzten Tarif-

erhöhung (1872) nicht die vollen 16 2/3 Proc. zugelegt wurden. Seitdem verdiente er, als Greis, seit frühesten Jugend ungewohnt, sein Brod als berechnender Seher in der „Frankf. Presse“. Auch ein kleiner Beitrag zur socialen Frage und zugleich charakteristisch für die auf ihre Treue und Ergebenheit stolzen langjährigen Arbeiter im Dienste eines Herrn. — Am 8. Mai der frühere Seher Christlieb Gottreu Ludwig, 50 Jahre alt, an Halschwindstucht. Derselbe verließ vor einigen Jahren die Fahne Gutenberg's, um eine Wirthschaft zu betreiben.

In Hannover am 16. April der Seher Wilh. Lönneke, 20 Jahre alt, an Lungenschwindstucht. — Am 28. April der Seher Wilh. Döhne, 24 Jahre alt, an Lungenschwindstucht. — Am 8. Mai der Seher Carl Manß, 19 1/2 Jahre alt, an Lungenschwindstucht. Sämmtlich aus Hannover gebürtig.

In Neurobe am 30. April der Buchdruckereibesitzer und Buchhändler Eduard Klambt, 30 1/2 Jahre alt.

In Sonderhausen am 8. Mai der Seher Franz Kühn aus Stiege (Braunschweig), nach 29wöchentlichem Kranksein an der Lungenschwindstucht.

Briefkasten.

* in Leschen: Das Sachliche Ihres Artikels war bereits in Nr. 33 d. Bl. enthalten, deshalb abgelehnt. — Ah.: Gruß und Dank für das Lebenszeichen. — Sp. in Berlin, Königsberg: Nächste Nummer.

Zur Besprechung eingegangen: „Praktisches Handbuch für Buchdrucker“.

Geschäftsverkehr des Verbandspräsidiums, der Redaction und Expedition im April 1874: Eingegangen 631 Briefe und Geldsendungen, letztere im Betrage von 4102 Thlr. 27 Gr.; abgegangen 190 Briefe und 1005 Kreuzbandsendungen.

Anzeigen.

Vortheilhafte Kapitalanlage.

In einer größeren Stadt des Erzgebirges soll eine voriges Jahr neugegründete Buchdruckerei Wegzugs halber unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Dieselbe arbeitet mit 3 Maschinen, ist mit den neuesten, modernsten Zierschriften und sehr großem Vorrath aller Arten Brodschriften versehen und hat sich eine sehr zahlreiche und weitverbreitete Kundenchaft in Werks- und Accidenzdruck erworben. Gefällige Offerten wolle man unter Buchdruckerei # 163 an die Expedition d. Bl. gelangen lassen, worauf sofort directer Verkehr eintritt. [911]

In einer lebhaften Kreisstadt der Provinz Sachsen ist die mit lohnenden Accidenzarbeiten beschäftigte

Buchdruckerei

mit dem Verlage des gut eingeführten Kreisblattes, da sich der Besitzer in das Privatleben zurückziehen wünscht, zu verkaufen. Die Buchdruckerei ist mit Schnell- und eiserner Handpresse, sowie mit ausreichendem systematischen Schriftmaterial versehen. Reflectanten wollen sich an den früheren Buchdruckereifactor, Herrn W. Sahnze in Magdeburg, Albrechtsstraße 7, persönlich oder in Briefen wenden, welcher das Nähere mittheilen wird. (H. 51319) [850]

Eine Buchdruckerei

in Berlin ist für 4500 Thlr. mit 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Eine vollständige Buchdruckerei-Einrichtung,

Handpresse, Utensilien und Schriften, noch wenig gebraucht, ist für 800 Thlr. mit 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres durch Joh. C. Berger in Berlin SO., Bethanien-Ufer 8. [893]

Eine Papierstereotypie-Einrichtung,

fast neu, mit allem Zubehör, ist Umstände halber sofort billig zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adressen unter K. R. 42 an die Expedition d. Bl. einreichen. [909]

Den Herren Buchdruckereibesitzern die ergebene Anzeige, dass mir von der

Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert & Co.,

die Hauptagentur für Schleswig-Holstein, Dänemark, Schweden und Norwegen übertragen wurde. Ich kann diese Fabrikate auf's Angelegentlichste empfehlen und bitte bei Anschaffung von Schnellpressen und Druckerei-Utensilien um geneigten Zuspruch, mit dem ergebenden Anfügen, dass gebrauchte Schnellpressen beim Bezug von neuen zum höchsten Preise angenommen werden.

Flensburg, Grosse Strasse No. 548.

J. B. Meyer.

Meine Buchdruckerei mit Kreisblattverlag bin ich Willens für einen soliden Preis zu verkaufen. S. Goldschmidt in Memel.

Ein erfahrener, im Correcturenlesen geübter

Factor

wird für eine größere Buchdruckerei in österreichisch Schlesiens gesucht. Offerten unter N. N. 78 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [908]

Ein Reisender,

solid und tüchtig, wird für eine leistungsfähige Schriftgießerei gesucht. Adressen unter H. 32289 beliebe man an die Herren Hausenstein & Vogler, Leipzig, gelangen zu lassen. [919]

Ein junger Mann, mit dem Buchdruckerfach und Buchhandel vertraut, wird sogleich verlangt bei Peartree & Co., Berlin, Köpenickerstr. 75. (H. 22201) [920]

Zwei Seher finden Condition. C. Knacker in Sommerda. [928]

Ein tüchtiger, zuverlässiger Seher findet sofort Beschäftigung. Offerten mit Preisangabe nimmt entgegen [889] Marienwerder (Westpr.). Aug. Harich.

Ein Schriftseher wird zu baldigem Eintritt gesucht. Wochenlohn 7 Thlr. 913] Gebr. Hofer in Saarbrücken.

Ein tüchtiger Schweizerdegen findet vom 1. Juni c. bei gutem Salair eine dauernde und angenehme Stelle. Offerten werden durch die Kanter'sche Hofbuchdruckerei in Marienwerder erbeten. [916]

Ein Maschinenmeister,

der im Accidenz- und Werkdruck erfahren ist, findet sofort oder aber auch in 14 Tagen dauernde Condition bei G. Hilb, Schwerin i/M. [929]

Ein tüchtiger Setzer,

welcher zugleich im Correcturlesen tüchtig, findet auf sogleich oder bis 1. Juni d. J. angenehme Stellung in der Buchdruckerei von
[884] E. C. Brunn in Münster.

Ein umsichtiger

Maschinenmeister,

selbstständiger Arbeiter, für Frankfurt a/M. zum baldigen Antritt gesucht. Franco-Offerten sub Chiffre D. 9744 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a/M. [880]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

gesucht. Salair 8 Thlr. [825]
Buchdruckerei C. Wintermeyer in Duisburg.

Für meine Buchdruckerei suche ich einen tüchtigen Maschinenmeister,

der womöglich auch am Rasten Einiges leistet. Gehalt, je nach den Leistungen 6—8 Thlr., kann, wenn Reflectant der technischen Leitung einer kleineren Buchdruckerei nach allen Seiten hin gewachsen ist, in Kürze auf 9—10 Thlr. steigen, so daß einem freb-samen Gehilfen eine dauernde Stellung geboten ist. Nur schnelle, von guten Zeugnissen begleitete Offerten können Berücksichtigung finden. [922]
Gräß (Posen). Louis Streifand.

Ein Maschinenmeister,

ganz tüchtig, nicht mehr so jung, der im Accidenz- und Werkdruck erfahren und befähigt ist, den Principal zu vertreten, findet sofort Stellung in einer großen Stadt Bayerns. Solche, die auf Johannisberger Maschinen gearbeitet, erhalten den Vorzug. Genauere Lebensbeschreibung und Lohnansprüche wollen angegeben werden. Stellung dauernd. Offerten unter H. 8217a befördert die Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig. [915]

Ein Maschinenmeister

gesehenen Alters, welcher auch im Druck von Accidenzen erfahren ist, wird in eine größere Stadt Süddeutschlands für dauernde Condition gesucht. Anmeldungen mit Zeugnissen und Gehaltsforderung befördert unter C. N. 59 die Annoncen-Expedition von G. L. Danne & Co. in Frankfurt a/M. (3022) [904]

Ein solider Maschinenmeister,

welchem daran gelegen ist, eine dauernde Stellung einzunehmen, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Solche, welche event. auch am Schriftkasten aus-helfen können, erhalten den Vorzug. Offerten werden an Herrn Rud. Hartmann, Thal-straße Nr. 2 in Leipzig, erbeten. [930]

Ein Handpressendruker,

welcher im Holzschnitt- und Accidenzdruck Vorzügliches zu leisten im Stande ist, findet dauernde Condition in C. Grumbach's Buch- und Kunstdruckerei in Leipzig. [918]

Für eine Farbdruckschneidmaschine und, bei drin-genden Arbeiten, für eine eiserne Handpresse wird ein zuverlässiger, solider, an Accuratessie gewöhnter

Drucker,

der auf dauernde Condition reflectirt, sofort zu engagiren gesucht. Salair wöchentlich 7 Thlr. Fr.-Offerten unter A. # 41 befördert die Exped. d. Bl. [886]

Zwei bis drei junge

Lithographen,

die im Bandartenkasson erfahren sind, werden für St. Petersburg gesucht und gleich mitgenommen. Franco-Offerten und Proben bittet man sub Chiffre A. 9741 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a/M. einzusenden. [879]

Stelle-Gesuch.

Ein routinirter Buchdrucker (Ausgang dreißiger Jahre), früher mehr Jahre als Factor und Corrector thätig, seit ca. 6 Jahren im Besitze eines eigenen Geschäfts, sucht baldigt Stellung als Factor. Offerten unter E. F. 29 an die Exped. d. Bl. erbeten. [822]

Ein junger Schweizerden sucht sofort Engage-ment als Zeitungs- oder Werksetzer. Offerten sub J. J. 44 wolle man an die Exped. d. Bl. einsenden. [914]

Walzenmasse von Friedr. Frank in Cöln,

welche der Englischen in nichts nachsteht.

Preis für 50 Kilo 34 Thlr. ab hier.

Zeugniss

von Herrn G. J. Manz in Regensburg nach halbjährigem Gebrauch meiner Masse.

Die neue Walzenmasse, welche ich von Herrn Fr. Frank in Cöln bezogen habe, entspricht vollkommen der echt engl. Walzenmasse, welcher sie an Dauerhaftigkeit gleichkommt; — dabei ist der Preis (34 Thlr. pro 50 Kilo) im Verhältniß zu der echt englischen (70 Thlr. pro 50 Kilo) und auch der noch in mehreren deutschen Fabriken erzeugten Walzenmasse am billigsten.

Regensburg, den 29. Januar 1874.

G. J. Manz. [868]

Noch 32 Zeugnisse von den grössten Buchdruckerelen des In- und Auslandes liegen zur Einsicht offen.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer,

gleichzeitig erfahrener Papierstereotypsetzer, sucht dauernde Stellung. Offerten unter H. G. 43 befördert die Exped. d. Bl. [910]

Ein junger Setzer

sucht zum 1. Juni oder früher eine Stelle, am liebsten in Mitteldeutschland. Gef. Offerten sub B. 45 an die Exped. d. Bl. [917]

Ein junger Setzer

sucht sofort Condition, am liebsten im Elsaß oder Baden. Adressen sub A. Y. 5678 Straßburg i/E. poste restante. [907]

Ein tüchtiger Schriftsetzer,

welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht baldigt eine Stellung. Offerten werden erbeten unter G. R. 100 poste restante Liegnitz. [906]

Ein junger Schriftsetzer, im Werk- und Packetsatz tüchtig, sucht dauernde Condition. Auch wäre derselbe nicht abgeneigt, sich im Accidenzsetz weiter auszubilden. Gef. Off. unter A. Z. poste rest. Frankfurt a/D. [927]

Ein in allen Branchen erfahrener

Maschinenmeister,

der mehre Maschinen unter seiner Leitung gehabt hat, sucht sofort Stellung. Adressen werden Danzig, Heiligegeistgasse 63, bei K. Escher erbeten. [898]

Ein im Werk-, Accidenz-, Stereotyp- und Farben-druck erfahrener

Maschinenmeister

sucht Condition. Gef. Adr. unter J. W. 46 bittet man an die Exped. d. Bl. einzusenden. [926]

Ein Maschinenmeister,

dessen Sohn nächste Ostern die Schule verläßt und mit in die Lehre treten könnte, sucht dauernde Condi-tion bei zeitgemäßem Gehalt. Adressen sind an Buch-drucker C. Große in Dannenberg (Hannover) zu richten. [923]

Der Schriftsetzer Joh. Daniel aus Ungar.-Gradiß, mit welchem ich von Breslau gereist war, hat mir in Posen meine Reisetasche nebst Inhalt gestohlen. Ich ersuche die Herren Principale und Gehilfen, mir gefälligst durch sofortige Anzeige seines Aufenthaltsortes zur Wiedererlangung meiner Sachen behilflich zu sein. Posen, 7. Mai 1874. [905]

A. Pähold,

Setzer in der Officin der Herren Decker & Co.

G. Werner aus Golditz,

es liegt ein Brief für Dich bei C. Tillmann, Schneider-meister, Fierlohn, Altstadt. C. St. [921]

Complete Einrichtungen von Buchdruckereien

in jeder Größe auf Pariser System übernimmt, bei an-nehmbarsten Bedingungen, die mit den neuesten Er-zeugnissen versehene Schriftgießerei von [635]
3. Ch. D. Kies in Frankfurt a/M.

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titel-schriften und Einfassungen, auf Pariser (Dibot'sches) System angefertigt. [634]
Berlin. Wilhelm Woellmer, Schriftgießerei.

Reiseavisos } 1 Thlr. 20 Gr. pro Tausend,
Correspondenzkarten }
Postpacketbegleitadressen 2 Thlr. 7 1/2 Gr. pro Tausend,

liefert in Partien zu beigefügten Preisen
A. Schmidt,
[265] Berlin, Schönhafer Allee 130.

Walzenmasse aus Gelatine.

Das Beste in diesem Artikel, indem die Walzen nie gereinigt, mithin nie aus der Maschine genommen zu werden brauchen. Es liegen viele belobigende Briefe und Anerkennungs-schreiben hierüber vor, theils über kürzern, theils über zwölfmonatlichen unausgesetzten und aus-gestrenigten Gebrauch derselben Walzen.

Zur eigenen Prüfung empfehle ich Probe-sendungen von 5 Kilo, die für zwei Auftrags-walzen kleiner Maschinen schon ausreichen. [802] Preis 36 2/3 Thlr. pro 50 Kilo.
H. Wolkow, Gelatinefabrik. Pirna a. d. Elbe.

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Die doppelte Buch- und Geschäftsführung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Theil. Herausgegeben von H. Frese. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

do. II. Theil. Herausgegeben von G. Dönges, Lehrer an der Handelschule zu Leipzig. Preis 1 Thlr. 10 Ngr. Einen zweimonatlichen Geschäfts-gang zur Erläuterung des I. Theils enthaltend.

Der II. Theil enthält auch Anleitung zur ein-fachen Buchführung. [924]

Productivgenossenschaft Deutscher Buchdrucker.

Die erste ordentliche Generalversammlung findet am Sonntag, den 17. Mai, Vormittags 10 Uhr, im „Thüringer Hof“ hier statt.

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrathes.
 - 2) Nichtigspruchung der Jahresrechnung.
 - 3) Antrag aus Bremen: § 9 des Statuts soll lauten: Ein Genossenschafts-Anteil beträgt 25 Thlr. zc.
 - 4) Feststellung der Dividende. Hierzu Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrathes (s. Geschäftsbericht).
 - 5) Verfügung über den Reservefonds.
 - 6) Lantienne für den Vorstand und Aufsichtsrath.
- Die Teilnehmer haben sich behufs Legitimation mit dem Quittungsbuche, bezieh. den Interimsquittun-gen zu versehen. Am rechtzeitigem Erscheinen zur Er-leichterung der Controle wird besonders ersucht. Das Local wird 1/2 11 Uhr geschlossen.
Leipzig, 10. Mai 1874.

Vorstand und Aufsichtsrath.
Rob. Banse. R. Härtel.

Hannover.

Allen hier durchreisenden Buchdruckern erlaube ich mich hiermit mein neu eingerichtetes Gasthaus zum Gutenberg; Bockstraße 4 (Verkehrslocal der hiesigen Buchdrucker), zum Logiren bei billigsten Preisen zu empfehlen. Louis Taubert. [844]

Gauverband Leipzig.

Freitag, den 15. Mai, Abends 8 Uhr:

Gauversammlung

im Restaurant Bellevue (früher Leipziger Salon). Tagesordnung: 1) Errichtung einer Gaukasse, event. Wahl des Gauvorstandes; 2) Festsetzung der Diäten für die Delegirten zum Buchdrucker-tag; 3) Referat der Commission zur Vorberathung der Anträge zum Buchdrucker-tag.

Schriftgießergehilfen-Verein.

Die Mitglieder werden ersucht, sich zu der am Freitag, den 15. d., stattfindenden Gauversammlung recht zahlreich einzufinden. Der Vorstand.

Briefkasten der Expedition.

G. S. in Schwerin: 9 Gr. — Gr. M. annewig: Sie haben wol vergessen? — D. K. anmer: S. Briefkasten in Nr. 32. — Sch. in Straßburg: Inerater für die Sonnabend-Nummer müssen bis Donnerstags Mittag in unseren Händen sein.